

Kinder – die kreativen Sprachenkünstler

Sprache ist unser wichtigstes Organ zur Aneignung der Welt. Mit ihr regeln wir das Zusammenleben.

Die Mehrheit aller Kinder wächst mehrsprachig auf und versucht in mehreren Welten zu Hause zu sein, denn mit der jeweiligen Sprache ist auch eine soziale und kulturelle Zugehörigkeit verbunden. Sprache erleichtert das soziale Miteinander. Speziell im Bildungsprozess ist die Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit notwendig. Kinder sollen die Vorteile in ihrer weiteren Lebens-, Bildungs- und Berufswelt nutzen können.

Angeborene Voraussetzungen und eine anregende sprachliche Umwelt wirken beim Spracherwerb zusammen. Kinder bewältigen ihn in kurzer Zeit, kreativ und scheinbar mühelos. In den ersten Lebensmonaten filtert das Kind aus der Sprache der Erwachsenen (Input) Informationen heraus, die es für den Aufbau seines zielsprachlichen Laut- und Grammatiksystems braucht. Es versteht Laute, Wörter, Sätze, bevor es diese selbst äußern kann.

Mit den ersten Wörtern, die das Kind zwi-

schen dem 12. und 15. Monat präsentiert, benennt es vor allem Personen, Dinge und Handlungen aus seinem Alltag. Dem langsamen Worterwerb bis zum zirka 18. Monat folgt eine „Wortschatzexplosion“. Mit 24 Monaten soll ein Kind 50 Wörter aktiv verwenden.

Grammatische Strukturen erlernt das Kind zunächst mit Wortkombinationen: „Ato weg“; „auch essn“. Nach und nach erwirbt es dann die Regeln der Zielgrammatik. Mit zweieinhalb Jahren gelingen Äußerungen wie „Mama kommt auch“, „weil ich nicht mag“, „wo ist der Ball?“. Zwischenformen wie „ich bin gegeht“ oder „das sind meine Zuckerls“ werden seltener. Um den vierten Geburtstag beherrscht das Kind die Grundstrukturen der Grammatik und der Aussprachesysteme seiner Sprache(n).

Mehrsprachig aufzuwachsen ist eine große Bereicherung und eine herausfordernde Lernaufgabe. Am häufigsten sind zwei Erwerbsprozesse zu beobachten: Der gleichzeitige Erwerb

von zwei Sprachen (simultaner Spracherwerb), wenn die Eltern in ihren Erstsprachen (z. B. Mutter: Ungarisch, Vater: Deutsch) mit dem Kind sprechen. Ist die Familiensprache jedoch ausschließlich Ungarisch, lernt es Deutsch in Form des kindlichen Zweitspracherwerbs in einer vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtung – am besten so früh wie möglich.

Die nächsten Bezugspersonen können – in ihren Erstsprachen – dem Kind von Anfang an Freude am sprachlichen Miteinander vermitteln und die Welt erklären. Bilderbuch anschauen und vorlesen, Geschichten erzählen, Lieder singen, Fingerspiele, Reime, Rollenspiele, Gespräche in der Familie sind wesentliche Elemente einer sprachlich-kommunikativen Unterstützung.

Dr. Elisabeth Swoboda ist Logopädin und Klinische Linguistin. Psychologische Hilfe auch unter 0664 100 800 1 und auf:

WWW.KURATORIUM-PSYCHISCHE-GESUNDHEIT.AT



**GROSS
WERDEN**
Elisabeth Swoboda